seit 1922

VERBAND EHEMALIGER DRESDEN-PILLNITZER E.V.

MITTEILUNGEN

JANUAR 2019

Wir fördern gärtnerische Aus- und Weiterbildung in Dresden-Pillnitz

Inhalt

	Seite
Grußworte des Vorsitzenden	3
Rechenschaftsbericht 2018	5
Kassenbericht für 2017	8
Jahreshauptversammlung 2018 - ein Rundgang durch den Dresdner Zoo	12
Der neue Parkplatz in Pillnitz	17
Ein Park macht sich Gedanken – Christmas Garden im Schloss Pillnitz	20
Ehemaligentreffen der Studiengruppe Landespflege 2008	24
Studientreffen Studiengang Gartenbau 2003	28
Gartenreise im südlichen Irland	30
Pelargonien im HTW-Gewächshaus in die Genbank aufgenommen	37
Doktor Wald	41
Geburtstage & Jubiläen	42
Termine	43
Impressum	

Titelbild: Wolfgang Friebel

Grußworte des Vorsitzenden

Das neue Jahr hat begonnen, wie das alte geendet hat, mit Niederschlägen. So eine Situation hätte man in normalen Jahren mit einem Stöhnen quittiert, in diesem Winter ist das anders. Das Jahr 2018 war geprägt von Sonnenschein ohne Ende, aber vor allem fehlten die Niederschläge. Wir alle, die wir mehr oder weniger in Abhängigkeit von der Natur unserer Arbeit nachgehen, kamen da schon manchmal an Grenzen und oft endeten die Ergebnisse mit Verlusten. Bei längerfristigen Kulturen und im Freilandbereich werden die tatsächlichen Schäden oft erst in dieser neuen Vegetationsperiode sichtbar werden. Auch wenn so ein Sommer sicher immer noch die Ausnahme bleiben wird, eine Veränderung beim Witterungsverlauf lässt sich seit einigen Jahren schon erkennen. Ich denke da zuerst an den übersprungenen Frühling und an eine allgemeine Verschiebung der Jahreszeiten. Große Auswirkungen hat aber das zunehmend längere Verharren einmal entstandener Wetterereignisse, egal ob nun Sonne oder Regen oder gar Unwetter.

Da verwundert es nicht, dass gerade nach solchen gravierenden Ereignissen plötzlich wieder die Rufe nach Grün und Entsiegelung laut werden. Hätten die Stadtplaner Mal auch Gärtner gefragt, aber man hat oft den Eindruck, Grün stört eher, Bäume sowieso. Dabei muss man bei großer Hitze einfach nur unter einem großen Baum stehen, um zu merken, wie angenehm dort die Temperaturen sind. Das ist mit technischen Mitteln nur mit enormem Aufwand zu erreichen und kostet vor allem Energie. Lassen Sie uns also alle unseren Einfluss geltend machen und unsere Mitsprache bei der weiteren Entwicklung des Umfeldes wirksam werden. Viele von uns sind ja diesbezüglich die Experten. Das ist nicht zum Nulltarif zu haben und ein heute gepflanzter Baum ist nicht morgen schon selbständig, aber unser Einsatz wird belohnt, wenn nicht heute, dann aber morgen oder übermorgen. Gleichzeitig ist das aber auch eine Chance, einige unserer Berufsfelder zukunftstauglich zu machen.

Genauso wichtig wird unser weiterer Umgang mit Wasser sein. Hier gilt es alle Reservemöglichkeiten auszuschöpfen, um bei einem Überangebot für schlechtere Zeiten anzusparen. Und neben der Möglichkeit der Wasserbevorratung muss auch der Wassereinsatz

optimiert werden. Die Technik bietet uns dabei große Einsparpotentiale an, versuchen wir doch, diese technischen Möglichkeiten mit den Bedürfnissen unserer Pflanzen in Übereinstimmung zu bringen. Ich bin überzeugt, nur mit einer insgesamt überzeugenden Herangehensweise lassen sich in der Zukunft auch derartige Probleme einigermaßen meistern. Auch wenn wie oben vermutet, vielleicht auch wieder ein normales Jahr, vom Wetter gesehen, folgen kann, unsere Anstrengungen müssen trotzdem in diese Richtung gehen. Die Auswirkungen solcher Wetterereignisse werden uns zukünftig immer Mal wieder beschäftigen.

Ihnen allen wünsche ich für 2019 alles Gute, Gesundheit und Glück… und immer einen kritischen Blick voraus ohne dabei in Pessimismus zu verfallen.

Wolfgang Friebel

Rechenschaftsbericht zu den Aktivitäten des Verbandes ehemaliger Dresden-Pillnitzer e. V. für den Zeitraum vom 02.09.2017 – 07.09.2018

Unser Verband hat aktuell 264 Mitglieder. Im Berichtszeitraum konnten neun neue Mitglieder aus den Reihen der Absolventen gewonnen werden. Wir trauern um unsere Mitglieder Bernhard Müller und Brigitta Graßhoff, die in diesem Jahr verstorben sind. zwei Mitglieder hatten ihre Mitgliedschaft zum 31.12.2017 gekündigt.

Im Berichtszeitraum hat sich der Vorstand zu insgesamt vier Vorstandssitzungen getroffen. Die Sitzungstermine waren am 17.11.2017, am 12.01.2018, am 13.04.2018 und am 28.06.2018 und wurden von den Vorstandsmitgliedern gewissenhaft wahrgenommen, so dass der Vorstand immer beschlussfähig war. Am 30.06.2018 fand der diesjährige Pillnitzer Gartentag statt. Wie in jedem Jahr wurden hierzu die Ehrenmitglieder eingeladen. Dem Gedankenaustausch über die aktuelle Situation an den Pillnitzer Fachschulen schloss sich wieder ein Rundgang durch die Pillnitzer Versuchsanlagen an.

Entsprechend der Satzungsziele richtete sich Tätigkeit des Verbandes auch im zurückliegenden Jahr besonders auf die Unterstützung der Aus- und Weiterbildung an der HTW und den Pillnitzer Fachschulen bzw. am Fachbereich Gartenbau des LfULG.

Traditionell wurden wieder die einwöchigen Fachexkursionen der Techniker- und Meisterklassen der Pillnitzer Fachschulen unterstützt. Insgesamt wurden hierfür 448 EUR bereitgestellt.

Die Notwendigkeit, Schülern in schwierigen finanziellen Situationen Hilfe zu bieten, damit die Ausbildung nicht abgebrochen werden muss, bestand auch in diesem Berichtzeitraum. Zunächst können wir erfreut feststellen, dass das Vertrauen, das wir in den beiden Vorjahren hierbei in die Schüler gesetzt hatten, nicht enttäuscht wurde. Alle gewährten zinslosen Darlehen wurden zurückgezahlt. Nur bei einem Schüler gab es zum Ende der Ausbildung noch einmal eine Notsituation. Wegen einer falschen Angabe über die Dauer des Unterrichts waren die BAföG-Zahlungen vorfristig eingestellt worden. Um den Abschluss der Ausbildung zu sichern, wurde diesem Schüler vom Verband noch einmal ein Darlehen gewährt, das im kommenden Jahr zurückzuzahlen ist.

Für die Absolventen des Schuljahres 2017/18, die herausragende Abschlussergebnisse erzielt oder sich in besonderer Weise für ihre Klassen eingesetzt haben, hat unser Verband wieder Prämienmittel in Höhe von insgesamt 500 EUR bereitgestellt.

Außerdem ist ein Student der HTW, der sich besonders bei der Neuanlage von Demonstrationspflanzungen am Gewächshaus der HTW engagiert hat, mit einer kleinen Prämie von 50 EUR ausgezeichnet worden.

Weitere, kleinere Unterstützungen für die Ausbildung ergaben sich durch die Sammelbestellungen des Foerster-Stauden-Kompendiums, wodurch wir den Preisvorteil gegenüber dem Einzelkauf an die Schüler weitergeben können, die Zahlung eines Referentenhonorars für ein Unterrichtseminar zum Arbeitsrecht und die Finanzierung von kleinen Präsenten für Referenten bei verschiedenen Vortragsveranstaltungen.

Neben diesen, direkt den Zielen des Verbandes folgenden Aktivitäten waren die Anstrengungen des Vorstands auch wieder auf die innere Verbandsarbeit gerichtet.

Die beiden Mitteilungshefte des Verbandes vom Januar und vom August 2018 wurden vor allem durch Frau Schwarzak erstellt. Frau Arnold, die auch zum Redaktionsteam gehört, konnte wegen einer Erkrankung leider nicht mitwirken. Für die Arbeit, die damit vollständig auf den Schultern von Frau Schwarzak lag, ist ihr deshalb besonders zu danken.

Herr Brohm hat sich weiter für unsere Website engagiert, wie Frau Reinicke, die sich in guter Tradition darum gekümmert, dass unsere Jubilare mit runden Geburtstagen Glückwünsche erhalten. Beiden wird ebenfalls herzlich gedankt.

Bei der Werbung neuer Mitglieder standen vor allem die Absolventen der Pillnitzer Fachschulen im Mittelpunkt. Sie erhielten zur Abschlussveranstaltung ein Glückwunschschreiben und später das Augustheft 2018 mit einem gesonderten Brief, in dem die Arbeit unseres Verbandes dargestellt und für die Mitgliedschaft geworben wurde. Die Resonanz auf diese Bemühungen ist etwa mit der der Vorjahre zu vergleichen. Sie reicht aus, um die Mitgliederzahl annähernd stabil zu halten.

Am 07.06.2018 fand in der Fachschule in Pillnitz das BHGL-Forum „Im Beruf ankommen – Neue Berufsfeldanalysen Gartenbau 2016/17 und Landschaftsarchitektur 2018“ statt. Nachdem unser Verband im Vorfeld schon die Erarbeitung der Analysen finanziell unterstützt hatte, hat Herr Brohm auch das Forum mitorganisiert, so dass unser Verband auch Anteil am Gelingen der gesamten Veranstaltung hat.

Wie in den zurückliegenden Jahren ist der Verband auch 2017 wieder als Mitveranstalter der „Pillnitzer Obstbautage“ aktiv geworden und hat die komplette finanzielle Abwicklung übernommen, also die Einnahme der Tagungsgebühren, die Vergütung der Referenten und die Begleichung der sonstigen Rechnungen über unser Verbandskonto. Dank der hohen Teilnehmerzahl hat sich hieraus wieder ein kleines Plus für unsere Verbandskasse ergeben.

Als einen Höhepunkt im Berichtzeitraum können wir die Übergabe einer Sammlung von Zinnfiguren an den Verband durch Frau Hilde Winkler

aus Quedlinburg ansehen. Die Sammlung stammt von Hans F. Kammeyer, einem der ersten Lehrer an der 1922 gegründeten Höheren Staatslehranstalt für Gartenbau in Pillnitz. Die Figuren dienten wahrscheinlich der Ausstattung von Gartenmodellen und sind eine besondere Bereicherung unseres Archivs.

Wolfgang Friebel

Vorsitzender

Kassenbericht für 2017 zur Jahreshauptversammlung 2018

Kassenwart: Klaus Engelhardt

Kassenprüfer: Dr. Dieter Küchler, Dr. Dietrich Krümmel

Im Jahr 2017 stehen den Ausgaben von -361,90 Euro Einnahmen von -6.793 Euro gegenüber. Dies entspricht insgesamt 6.431,10 Euro Jahresüberschuss. Dieser Betrag erscheint sehr hoch. Wir haben einer Schülerin 2015 in einer außergewöhnlichen Notlage einen Kredit von 2.000 Euro gewährt, von dem sie in diesem Jahr 1.200 Euro getilgt hat. Mehreren Schülern haben wir im letzten Jahr ebenfalls Kredite aufgrund von Bafög-Engpässen gewährt, diese wurden zum großen Teil 2017 zurückgezahlt. Abzüglich der Rückzahlungen verbleiben noch 950 Euro die im Jahr 2018 zurückgezahlt werden müssen. Die Kredite werden 2017 weiterhin regelmäßig von den Schülern getilgt. Die Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen sind wieder leicht zurückgegangen. Zuwendungen gab es nur in Höhe von 50 Euro. Wir danken dem Spender hierfür recht herzlich. Einen großen Posten nahm in diesem Jahr wieder der Bereich der Schüler- und Studentenförderung ein, es sind 1.560,63 Euro gewesen. Die Exkursionen der Meister- und Technikerklassen wurden mit insgesamt 355 Euro gefördert. Für die Pillnitzer Gewächshaustage wurde für die Wirtschafterklasse Gartenbau ein Preisgeld von 500 Euro zur Verfügung gestellt. Es wurden weitere Fachveranstaltungen und

Projekte unser Schüler unterstützt. Besonders gute Schulabschlüsse der Meister- und Technikerklassen wurden mit insgesamt 464 Euro belohnt.

Die Druckkosten unserer beiden Mitgliederinformation haben sich leicht erhöht. Die Broschüren waren umfangreicher. Die Versandkosten wurden in der Abrechnungsperiode nur einmal berücksichtig und werden im nächsten Jahr einmal zusätzlich mit verrechnet.

Die Jahreshauptversammlung mit Besichtigungstour im Graupaer Richard-Wagner-Museum kostete uns 245,75 Euro.

Der Landesverband der Landwirtschaftlichen Fachschulen erhielt in diesem Jahr keinen Beitrag. Hier werden im nächsten Jahr 240 Euro fällig. Der Obstbautag 2017 erzielte aufgrund der unerwartet regen Teilnahme wieder einen Überschuss von ca. 1959,80 Euro, wenn man die im Jahr 2018 noch zu erwartenden Zahlungen berücksichtigt. Weitere Veranstaltungen wurden mit insgesamt 399,75 Euro unterstützt.

Für eine Berufsfeldanalyse Gartenbau des ZVGs wurden 300 Euro zur Verfügung gestellt.

Lässt man den Kredit außer Acht, haben wir gegenüber 2016 einen Vermögenszuwachs von 4.123,90 Euro zu verzeichnen.

Die Kassenprüfung erfolgte durch Dr. Dieter Krümmel und durch Dr. Dieter Küchler am 21.08.2018. Es wurden keine Beanstandungen gemacht.

Prognose:

2018 streben wir wieder einen ausgeglichenen Haushalt an. Besonders hohe Ausgabeposten stehen nicht ins Haus.

Klaus Engelhardt

Verband ehemaliger Dresden-Pillnitzer e.V.

Jahreshauptvers.

Finanzplan, 1.1. - 31.12.18

alles in Euro umgewandelt

		2017	2018
			Anfangsbestand
	Bankkonto	7.723,13	7.723,13
	Kasse	220,39	220,39
	Summe	**7.943,52**	**7.943,52**
1.	Beiträge		
2.	Veranstaltungen / Initiativen		
3.	Zuwendungen von Dritten		
			Einnahmensaldo gesamt
5.	Postwertzeichen		
6.	Verbandsblatt Kopierkosten		
7.	Büromaterial, Zeitschrift, Notargebühr, Telefon		
8.	Kontoführungsgebühren - Softwareservice		
9.	Präsente an Mitglieder - Geburtstage/ Trauer usw.		
10.	Mitgliederwerbung, Embleme für Mitglieder und Sonstige		
11.	Kommisarisch verwaltet		
12.	Kredite für Schüler in Schwierigkeiten		
13.	Verbandstagungen/ Hauptversammlung und Vorstandssitzungen		
14.	Sonstige Zuwendungen/Unterstützung		
15.	Internetseiteneinrichtung/Unterhaltung		
16.	Abführung an den Dachverband der Fachschulen		
17.	Unterstützung von Schüler u. Studentenaktivitäten		
18.	Konvolut und Berufsfeldanalyse		
			Ausgaben gesamt
	Überschuss	Vergleich Einnahmen mit Ausgaben	
			Kredit an Schüler
			Restzahlung Obstbautag
			Vermögen Jahresende
			- zu erwartende Rückzahlungen Kredite 2018

Plandaten 2018

Anfangsbestand	2017	2018
	Euro	Euro
Kasse, bar	220,39	501,77
Bank	7.723,13	13.872,85
	4.225,75	4.300,00
	2.517,25	1.000,00
	50,00	300,00
	6.793,00	5.600,00
	-227,09	-500,00
	-892,12	-900,00
	-59,49	-100,00
	-349,91	-350,00
	-306,01	-350,00
	0,00	-150,00
	0,00	0,00
	3.647,00	0,00
	-381,53	-400,00
	-25,00	-25,00
	-207,12	-320,00
		-280,00
	-1.560,63	-2.000,00
		0,00
	-361,90	**-5.375,00**
	6.431,10	225,00
		-1.037,70
	14.374,62	**13.561,92**
		950,00
		14.511,92

Verband ehemaliger Dresden-Pillnitzer e.V.

Jahreshauptvers.

Finanzbericht, 1.1. - 31.12.17

alles in Euro umgewandelt

		2016	2017
			Anfangsbestand
	Bankkonto	7.242,47	7.723,13
	Kasse	171,28	220,39
		0,00	0,00
	Sparbuch		
	Summe	**7.413,75**	**7.943,52**
1.	Beiträge		
2.	Veranstaltungen / Initiativen		
3.	Zuwendungen von Dritten		
5.	Postwertzeichen		
6.	Verbandsblatt Kopierkosten		
7.	Büromaterial, Zeitschrift, Notargebühr, Telefon		
8.	Kontoführungsgebühren - Softwareservice		
9.	Präsente an Mitglieder - Geburtstage/ Trauer usw.		
10.	Mitgliederwerbung, Embleme für Mitglieder und Sonstige		
11.	Kommisarisch verwaltet		
12.	Kredite für Schüler in Schwierigkeiten		
13.	Verbandstagungen/ Hauptversammlung und Vorstandssitzungen		
14.	Sonstige Zuwendungen/Unterstützung		
15.	Internetseiteneinrichtung/Unterhaltung		
16.	Abführung an den Dachverband der Fachschulen		
17.	Unterstützung von Schüler u. Studentenaktivitäten		
18.	Konvolut und Berufsfeldanalyse		
	Überschuss	Vergleich Einnahmen mit Ausgaben	
	Finanzmittel per 31.12		
	davon	Kasse	
		Bankkonto	
		Sparbuch	
		Kredit an Schüler	
		Kommisarisch für Schülern verwaltet	
		zu erwartende Ausgaben für Veranstaltungen 2016	
			Finanzmittel ohne Vorlagen
			realer Vermögenszuwachs/-verlust

Daten 2017

Anfangsbestand	2016	2017
	Euro	Euro
Kasse, bar	171,28	220,39
Bank	7.242,47	7.723,13
Einnahmensaldo gesamt	6.762,42	6.793,00
	-474,24	-227,09
	-745,45	-892,12
	-73,30	-59,49
	-340,57	-349,91
	-134,50	-306,01
	0,00	
	0,00	
	-2.300,00	3.647,00
	-229,47	-381,53
	-25,00	-25,00
	-278,52	-207,12
	-140,00	0,00
	-1.116,60	-1.560,63
	-375,00	0,00
Ausgaben gesamt	**-6.232,65**	**-361,90**
	529,77	6.431,10
	7.943,52	**14.374,62**
	220,39	501,77
	7.723,13	13.872,85
	0,00	0,00
	2.300,00	950,00
	0,00	0,00
	-80,50	-1.037,70
	10.163,02	14.286,92
		4.123,90

Die Jahreshauptversammlung 2018 – ein Rundgang durch den Dresdner Zoo mit dem Zoo-Gartenmeister, Herrn Josef Arndt

Im Frühjahr 2017 wurde in der Sächsischen Zeitung in einem kleinen Beitrag der neue Gartenmeister des Dresdner Zoos, Herr Josef Arndt, vorgestellt. Herr Arndt hatte einige Jahre zuvor die Technikerausbildung im Garten- und Landschaftsbau in Pillnitz absolviert, so dass sich ein Anknüpfungspunkt ergab, bei einer Jahreshauptversammlung ein wenig näher auf die Arbeit der Gärtner im Dresdner Zoo zu schauen.

Zur Jahreshauptversammlung am 8. September 2018 waren 32 Mitglieder gekommen, etwa die Hälfte mit Partner. Um 14.00 Uhr trafen wir uns bei bestem Wetter am Zooeingang und wurden von Herrn Arndt empfangen.

Nach einer kurzen Begrüßung im Auditorium des Zoos startete im neuen Afrikahaus die Führung. Der Umbau des Afrikahauses, das erst im April neu eröffnet worden war, war mit ca. 8,6 Mio EUR eine der größten bisherigen Investitionen des Zoos. Es bietet vor allem den Elefanten wesentlich mehr Platz als bisher, beherbergt aber auch die Mandrills.

Herr Arndt erläuterte uns, dass er gleich nach Beginn seiner Tätigkeit in das Vorhaben einbezogen wurde. Dabei stellte sich heraus, dass bis dahin bei der Planung eine effektive Pflege der vorgesehenen Pflanzflächen noch nicht im notwendigen Umfang berücksichtigt worden war. Er konnte erreichen, dass die Pflanzflächen trotz der notwendigen Absperrungen leichter zugänglich und mit einer unterirdischen Tropfbewässerung ausgestattet wurden, so dass das Gießen mit dem Schlauch entfällt. Bei der Bepflanzung wurden Pflanzen aus dem tropischen Klimabereich eingesetzt, wobei hier auch noch Erfahrungen gesammelt werden.

In den Außenanlagen des Afrikahauses, die noch nicht völlig fertiggestellt waren, sind sowohl lebende Bäume – geschützt vor den Elefanten – als auch tote Stämme vorgesehen. Die Zoo-Gärtner sind an der Pflanzung der Bäume beteiligt. Großbäume wurden aber durch eine Fachfirma gepflanzt. Neben Totholz wurden im Afrikahaus wegen der Haltbarkeit auch Kunstbäume aus Beton eingebaut, die optisch kaum von echten Stämmen zu unterscheiden sind. Die Betonbäume werden auch zur Fütterung der Elefanten mit Heu genutzt. Es wird dort in

einiger Höhe in Netzen angeboten, so dass sich die Elefanten etwas mehr anstrengen müssen, das Heu zu erreichen.

Totholz in Form von Stämmen und kräftigen Ästen wird häufig in den Tiergehegen benötigt. Ihre Beschaffung obliegt auch den Zoogärtnern. Der Baumbestand im Zoo wird aber nicht selbst gepflegt. Hierzu reicht die Personalkapazität nicht aus. In die Entscheidungen zum Umgang mit den Bäumen im Zoo ist Herr Arndt aber intensiv eingebunden. Zu berücksichtigen sind Fragen des Baumschutzes, der Denkmalpflege, der Verkehrssicherheit und in Teilen auch Anforderungen aus der Tierhaltung, was in der Gesamtheit insbesondere die Rodung und Ersatzpflanzung von Bäumen sehr kompliziert macht.

Im Prof. Brandes-Haus standen die Koalas im Mittelpunkt. Als Nahrungsspezialisten brauchen sie frische Eukalyptuszweige und -blätter. Diese kommen aus der Gärtnerei Zieschang in Pirna-Jessen, die für die Versorgung der Koalas mehrere Eukalyptusarten anbaut. In diesem Zusammenhang erläuterte Herr Arndt auch, dass die Gärtner für das Grünfutter sorgen. Es kommt vorrangig aus Landwirtschaftsbetrieben südlich von Dresden und wird täglich von einem Gärtner geholt.

Neben diesen spezielleren Aufgaben sind die Gärtner natürlich für die Pflege aller Grünanlagen im Zoo verantwortlich. Wie überall in unserer Region war Gießen ein absoluter Schwerpunkt in diesem Jahr. In einem bestimmten Rahmen können die Grünanlagen von den Gärtnern auch gestaltet werden. Allerdings setzt auch hier der Denkmalschutz Grenzen, geht die Gestaltung der Gesamtanlage im Kern doch auf Peter Josef Lenné zurück. In den Tiergehegen selbst sind die Gärtner eher wenig gefragt. Hier obliegt die Pflanzenauswahl und –pflege mehr den Tierpflegern.

Der Blick auf die „grünen“ Seiten des Zoos war natürlich nicht losgelöst von den zahlreichen Tieren, so dass der Rundgang gleichermaßen ein Zoobesuch im klassischen Sinn war.

Nach reichlich anderthalb Stunden trafen wir wieder im Auditorium ein. Unser Verband bedankte sich bei Herrn Arndt mit einer Spende von 300 EUR, die für die Grünflächenpflege im Zoo bestimmt ist.

Im Anschluss begann die eigentliche Jahreshauptversammlung. Turnusgemäß war in diesem Jahr eine Neuwahl des Vorstands erforderlich, so dass auf Vorschlag von Herrn Friebel zunächst Herr Schulze als Wahlleiter gewählt wurde. Es folgten der Rechenschaftsbericht, der Kassenbericht und die Finanzvorschau sowie der Bericht der Revisionskommission, in dieser Reihenfolge vorgetragen von Herrn Friebel, Herrn Engelhardt und Herrn Dr. Küchler.

Rechenschaftsbericht, Kassenbericht und Haushaltsplan wurden von den anwesenden Mitgliedern einstimmig angenommen. Der bisherige Vorstand kandidierte wieder für die neue Wahlperiode. Weitere Vorschläge für Kandidaten gab es nicht, so dass zunächst der Beschluss gefasst wurde, im Block abzustimmen. Danach wurde der bisherige Vorstand einstimmig als neuer Vorstand gewählt.

Er besteht somit wieder aus Herrn Wolfgang Friebel, Frau Manuela Haase, Frau Christina Reinicke, Frau Andrea Schwarzak, Herrn Daniel Brohm, Herrn Klaus Engelhardt und Dr. Ingolf Hohlfeld.

Zum Abschluss der Jahreshauptversammlung gab es in der nahe gelegenen Africa Lodge Kaffee und Kuchen an einer großen Tafel. Das Kaffeetrinken wurde auch genutzt, sich untereinander noch ausgiebig auszutauschen – auch ein Indiz dafür, dass es wohl allen gut gefallen hat. Und nachher blieb noch etwas Zeit, individuell durch den Zoo zu bummeln.

Dr. Ingolf Hohlfeld

Geschäftsführer

Es ist geschafft – der neue Parkplatz in Pillnitz ist fertig!

Das Sächsische Immobilien- und Baumanagement übergab am 19. Oktober 2018 den neu errichteten Parkplatz an die Staatlichen Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen gGmbH zur Nutzung und Bewirtschaftung.

Dieser befindet sich an der Lohmener Straße zwischen dem ehemaligen Gasthaus ‚Goldener Löwe' und den Versuchsfeldern der LfULG. Der bisher gewohnte Parkplatz vor der Alten Wache steht damit nicht mehr zur Verfügung, denn auch er soll umgestaltet werden. In der Scheune, die sich zwischen Kammeyergarten und Kammergut befindet, soll eine Gastronomie einziehen und davor auf dem ehemaligen Parkplatz sollen Außenplätze dafür entstehen.

Zwischen der Lohmener Straße und der Söbrigener Straße wurde mit dem neuen Parkplatz auch eine neue Querverbindung geschaffen, die die Dampfschiffstraße entlasten soll. Die meisten von Ihnen kennen die Dampfschiffstraße mit ihrem Kopfsteinpflaster ja bestens, als nicht geeignet für Fußgänger und Radfahrer. Benannt ist diese neue Straße nach dem 1. Direktor der „Höheren Staatslehranstalt für Gartenbau" in Pillnitz, Ökonomierat Prof. Dr. Otto Schindler. Übrigens waren die Pillnitzer Einrichtungen bei der Namensgebung für diese neue Straße befragt worden. Umso mehr waren wir erfreut, dass die Vorschläge auch umgesetzt wurden.

Der neue Parkplatz bietet Stellplätze für bis zu 17 Reisebusse und für 114 Pkw. Außerdem gibt es ein modernes Mehrzweckgebäude mit überdachten Wartebereichen, einer barrierefreien öffentlichen WC-Anlage sowie einen Aufenthaltsraum für die Fahrer der Dresdner Verkehrsbetriebe. Dieses Gebäude wirkt mit der holzverkleideten Fassade und den Betonmauern, die auch wie Holz aussehen, sehr schlicht und trotzdem modern und passt sehr gut in die Umgebung.

Die Nutzung der Parkplätze und der öffentlichen Toiletten sind kostenpflichtig, die Bezahlung erfolgt an Automaten. Aktuell kostet das Tagesticket für Pkw 3,00 € und für Busse 10,00 €.

Vom Parkplatz aus führt ein ca. 300 m langer neuer Fußweg zwischen den Landtechnikgebäuden der Hochschule für Technik und Wirtschaft und der Freiwilligen Feuerwehr Pillnitz zur Dampfschiffstraße. Von dort geht aus es links Richtung Elbe und dann auf der August-Böckstiegel-Straße zum Schloss. Geplant ist, diesen neuen Fußweg zu verlängern, am ehemaligen Brauhaus (Dampfschiffstraße 2) entlang und direkt bis zum Schlossvorplatz zu führen. In dem ehemaligen Brauhaus soll eine neue gemeinsame Kantine für die ansässigen Pillnitzer Einrichtungen entstehen.

Seit dem 9. Dezember endet die Fahrt der Busse der Linie 63 nicht mehr an der Leonardo-da-Vinci-Straße, sondern auf dem neu gebauten Parkplatz. Diese Linie fährt jetzt sogar im 10-Minuten-Takt und ein Umsteigen entfällt, so dass unseren Studenten jetzt eigentlich die Ausreden für Zuspätkommen ausgehen sollten. Von der Leonardo-da-

Vinci-Straße aus fährt jetzt die neue Buslinie 83 über die Lohmener Straße und den Schöpsdamm nach Graupa und die Linie P über Söbrigen und Birkwitz/Pratzschwitz nach Pirna.

Einen Wermutstropfen gibt es trotzdem, der neue Parkplatz ist nicht nur zwei Monate später fertig gestellt worden, sondern hat statt der geplanten 5 Millionen jetzt 6,8 Millionen Euro gekostet. Aber denken wir an den Berliner Flughafen, so sind diese Zahlen geradezu lächerlich…

Übrigens führt der neue Parkplatz nicht nur zum Schloß, sondern auch direkt zur Bäckerei Wippler. Mmmh, Dresdner Eierschecke ……. Die meisten Pillnitzer Absolventen werden die Bäckerei Wippler noch in allerbester Erinnerung haben.

Und noch ein Kleinod ist in der Nähe wieder auferstanden: der ehemalige Gasthof ‚Goldener Löwe'. Das denkmalgeschützte Gebäude wurde zwei Jahre lang aufwendig und detailgetreu saniert und beherbergt nun 22 Wohnungen.

Manuela Haase

Fakultät LUC

Ein Park macht sich Gedanken

War das ein Jahr! Diese Hitze, die zahlreichen Besucher, die vielen Veranstaltungen! Wie es mir geht? Naja, in meinem Alter sind sehr hohe Temperaturen im Zusammenhang mit Kreislaufschwäche und Dehydrierung eine große Gesundheitsgefahr. Schauen Sie mal in die Statistiken zu hitzebedingten Todesfällen. Ich habe jedenfalls überlebt, aber die Folgen und mein Zustand lassen sich noch nicht abschließend einschätzen. Die Fachleute wunderten sich bereits über manches, zum Beispiel, dass einzelne meiner Organe überraschender Weise ganz gut darüber hinweggekommen sind, andere hingegen, die man gemeinhin nicht für so anfällig hält, haben wohl mehr gelitten. Ein fundiertes Bulletin zu meinem Gesundheitszustand kann es also erst nach ausführlichen Untersuchungen und nach dem nächsten Sommer geben – wobei man gar nicht weiß, wie das Wetter bis dahin ist und ob es Überlagerungseffekte geben wird.

Völlig unabhängig vom Wetter muss ich aber ein Thema anschneiden, das mich in den letzten Wochen sozial, wirtschaftlich und auch kulturell sehr beschäftigt. Weihnachten.

Es war immer so schön, nach all dem Trubel im Frühjahr, Sommer und Herbst langsam zur Ruhe zu kommen. Die Dinge aufzuräumen, zu sehen, wie die aufgelegten Farben nach und nach verblassen, zuzusehen, wie eine Klarheit einkehrt, das Wesentliche zur Geltung kommt. Letzten Herbst berichtete mir jemand aus der Nachbarschaft, dass die Welle des künstlichen Sich-Aufhübschens, des sich geradezu zwanghaft verstellt Präsentierens, die man aus den Vereinigten Staaten und einigen Europäischen Hauptstädten so kennt, nun auch Kreise und Persönlichkeiten erreicht hat, die bislang Wert auf Natürlichkeit, auf biologisch gegebene und künstlerisch verliehene Schönheit legten und dafür bekannt und geschätzt waren. Vielleicht liegt es an den Social Media, auf denen ich ja auch unterwegs bin, um nicht ganz in Vergessenheit zu geraten. Aber bisher kam dort noch überwiegend mein eigentlicher Charakter zum Tragen, naja, ergänzt um Hinweise zu mehr oder weniger passend gewählten Veranstaltungen, an denen ich beteiligt war. Aber was ich über eine entfernte Verwandte in der Nähe von London erfuhr, ließ mich dann doch zweifeln. Ob ihr Einstieg in den Weihnachtsrummel selbst gewollt war, sie sich hatte überreden lassen

oder es ihr gar aufgezwungen worden war, kann ich nicht sagen. Ich dachte: Naja, jeder muss eben selbst wissen, wie er sich darstellt. Hätte ich geahnt, was mir selbst passieren wird, hätte ich genauere Erkundigungen eingezogen.

Dass größere medizinische Eingriffe ohne hinreichende Absprache und Erläuterung von Nebenwirkungen an mir vorgenommen werden, hatte ich ja schon einmal berichtet. In diesem vergangenen Spätherbst wunderte ich mich, dass die übliche Körperpflege durch die vertrauten Fachleute plötzlich ins Stocken kam. Auch die Abläufe, welche Körperregionen in welcher Reihenfolge behandelt wurden, kamen durcheinander. Eine apparative Ausstattung, die mich an die größeren Operationen vergangener Jahre erinnerte, wurde aufgefahren. Es sah aus, als würde ich für flächendeckende Langzeit-EEGs und -EKGs vorbereitet. Fremde Gesichter machten sich selbst in Bereichen meines Leibes zu schaffen, die ich bislang eher als stille und verborgene Orte betrachtet hatte. Aber interessanter Weise ging es gar nicht um Diagnostik, sondern eher um die kosmetische Veränderung meines Aussehens.

Meine Transformation, lässt sich vielleicht vergleichen mit den Ergebnissen, die in Wurfsendungen oder als Zeitungsbeilagen zur

Vermarktung von Modeschmuck zu sehen sind: Glitzersteine, Strass, dicke Klunker, Colliers mit mehrfachen Ketten, überdimensionierte Ohrhänger in Formen, die schon als Verletzungsgefahr einordnen muss. Ich wurde eingehüllt in Bilder, die man sich vermutlich mit Hilfe von Computern ausgedacht hat. Deren digitale Visualisierungen begeistern Autoren und Entscheidungsträger vor allem deshalb, weil alle Register gezogen werden können und vor lauter kindlicher Freude am Machbaren geraten nicht nur ästhetische Maßstäbe, sondern auch der Kontext, in dem man sich bewegt, in Vergessenheit. Auf die Idee, diese Instrumente auch kritisch einzusetzen und die produzierten Images auch einmal als Frühwarnsystem zu nutzen, kommen anscheinend die Wenigsten.

Mein echter Charakter als Hintergrund für diese virtuellen – und später tatsächlich auch materiell aufgelegten – Folien spielte offenbar kaum mehr eine Rolle. Die Choreografie der Dekoration bezog sich auf sich selbst, mein Leib wurde zum Träger degradiert, dessen gegebene Kontraste in Struktur, Form und Farbe übermalt, überdeckt, bestenfalls ausgeleuchtet wurden – aber dann zu hell, zu penetrant, in abwegigen Farben. Stellen, die ich an mir in ihrer Schlichtheit selbst besonders mag, bekamen besonders bemüht-schöne Accessoires; ich fühlte mich

an Werbung für Schmuck, Tattoos und Piercing im Internet erinnert. Damit ja niemand auch nur eine der inszenierten Ideen verpasst, wurden meine Betrachter in einen Einbahn-Bilderbuch-Parcours gezwungen, der Blick ab und zu breitwandfixiert auf die „Highlights“. Vielleicht sogar ein Glück, dass kein Betrachter eigenmächtig auf visuelle Entdeckungsreise an mir gehen konnte. Man kennt gute und schlechte Inszenierungen aus Büchern, aus Filmen, aus dem Theater. Ich war also gespannt auf die Kritiken.

Eine Zeitung schrieb, meine Erscheinung sei zwar abwechslungsreich und repräsentierte globalisierte Weihnachtsthemen, manche Elemente wirkten allerdings doch sehr billig. Man könne nicht sicher sagen, ob es sich lohne, dafür so viel Geld auszugeben. Besucher stritten sich, die Geschmäcker seien eben verschieden und es gehe mal wieder nur um eines: Geld einzunehmen. Die Fährleute sagten, sie hätten kaum wirklich begeisterte Gesichter auf dem Rückweg gesehen, auch nicht bei Kindern. Mitte Dezember hörte ich, wie eine für meine leuchtende Erscheinung technisch verantwort-lich Person meinte, die Aufmerksamkeit sei bislang nicht besonders groß, an solche neuen Konzepte müsse man sich in Dresden eben erst noch gewöhnen. Der Weihnachtsgruß der für mich Verantwortlichen bezeichnete mein Outfit als „festlich“.

Und nach dem Abtakeln gab es einen Zeitungsbericht, dass 100.000 Menschen mich besucht hätten; meine Verwandlung die Gestalter „glücklich“ mache, ich „passe perfekt“ und alles solle 2019 wiederholt werden.

Das beunruhigt mich sehr. Ich weiß ja noch nicht einmal, wie hoch die echte Rechnung ist. Gibt es Pflegerückstände, die durch das Stammpersonal mühevoll nachgearbeitet werden müssen? Habe ich vielleicht verborgene Verletzungen erlitten? Sind durch die für mich Verantwortlichen Entschädigungen für Langzeitfolgen oder eine Rücktrittsregelung für die Zukunft vereinbart worden? Wer profitiert hier letztlich von mir? Wurden oder werden kritisch-kompetente Fachleute zur Beurteilung überhaupt herangezogen? Ob ich in Fachkreisen und in der Allgemeinheit einen Imageverlust erlitten habe, ist ebenfalls erst noch zu klären. Wurde mir womöglich – von mir unbemerkt – inzwischen offiziell die Geschäftsfähigkeit abgesprochen? Und selbst wenn: Gibt es nicht ethische Verpflichtungen eines Vormundes, unterstützungsbedürftige Alte angemessen zu behandeln und zu pflegen – nicht nur was den täglichen Umgang angeht, sondern auch was langfristig ihren Körper, ihre Seele, ihren kulturellen Charakter und das Erscheinungsbild in der Öffentlichkeit betrifft? Ich werde mich über meine Rechte beraten lassen müssen. Dass das noch einmal nötig sein würde, hätte ich wirklich nicht gedacht. Schließlich bin ich doch ziemlich betagt und auf fachlich gute und einfühlsame Pflege wirklich angewiesen. Oder bin ich so ignorant und habe völlig verpennt, dass es völlig in Ordnung ist, wenn die Zukunft von unseresgleichen inzwischen so aussieht?

Der Verfasser ist der Redaktion bekannt.

Ehemaligentreffen der Studiengruppe Landespflege 2008

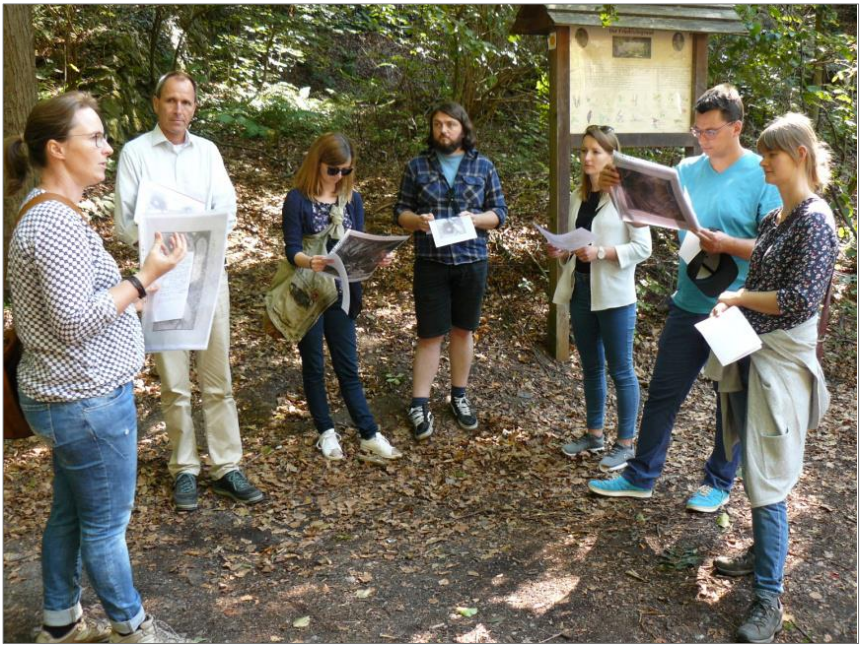
Wer erinnert sich nicht gern an das Studium zurück? Für viele ist es einer der schönsten Abschnitte im Leben. Diese Zeit lernt man für gewöhnlich erst dann richtig zu schätzen, wenn man sie hinter sich hat und im Berufsleben angekommen ist.

Umso schöner ist es, wenn man Kontakt zu ehemaligen Kommilitoninnen und Kommilitonen hält oder gar wiederherstellt.

Das zehnjährige Jubiläum der Studiengruppe LF 08 (Landschafts- und Freiraumentwicklung 2008) gab am 8. und 9. September 2018 Anlass für ein Wiedersehen ihrer Absolventinnen und Absolventen in Pillnitz.

Im Vorfeld der Zusammenkunft stand neben dem vermutlich obligatorischen Interesse am persönlichen und beruflichen Werdegang der ehemaligen Mitstudentinnen und Mitstudenten vor allem die Frage, wie sich die Fakultät und die Ausbildung am Standort weiterentwickelt haben. Ein abwechslungsreiches, zweitägiges Programm bot ausreichend Gelegenheit, sich hierüber auszutauschen.

Den Auftakt des Treffens bildete eine gartenhistorische Exkursion durch den Friedrichsgrund und die Borsberghänge.



Unter Führung der Landschaftsarchitektin Nora Kindermann (wissenschaftliche Mitarbeiterin TU Dresden, Institut für Landschaftsarchitektur Professur Geschichte der Landschaftsarchitektur und Gartendenkmalpflege) galt es sich auf die Spuren Friedrich August dem Gerechten (1750–1827) zu begeben. Der dreistündige Spaziergang führte vom Chinesischen Pavillon im Pillnitzer Schlosspark ausgehend über die Meixmühle zur gotischen Ruine. Mit Hilfe historischer Pläne und Ansichten wurden die einzelnen Stationen des frühen sentimentalen Landschaftsgartens verortet und erläutert. Besonders beeindruckend bot sich der große, wenn auch lange nicht mehr intakte, künstliche Wasserfall nebst dem ausgeklügelten Kanal-System und der Staubecken dar.

Nach der Exkursion setzte sich das Programm auf dem Pillnitzer Campus, im Zeichensaal des Hörsaalgebäudes fort –an dem Ort, wo die Ausbildung der Studentinnen und Studenten von LF 08 seinerzeit begann. Prof. Cornelius Scherzer als ehemaliger Studiendekan lud zu

einer Gesprächsrunde über die Themen Weiterqualifikation, Berufseinstieg und Entwicklung professioneller Felder ein. Die Berichte der Alumni zeigten, dass nahezu alle der insgesamt 14 Absolventinnen und Absolventen –entweder nach direktem Berufseinstieg oder anschließendem Master- bzw. Diplom-Abschluss –aktuell in der „grünen Branche“ tätig sind. Das Spektrum der jeweiligen Spezialisierung fällt dabei vielfältig aus und reicht von Freiraumplanung über Landschaftsplanung, Gartendenkmalpflege, Garten- und Landschaftsbau bis hin zur Grünanlagenpflege.

Im Anschluss an den Austausch über berufliche Wege und Erfahrungen berichtete Professor Scherzer über die Projekte und die Weiterentwicklung des Studiengangs Landschafts- und Freiraumentwicklung, dessen zweiter Jahrgang LF 08 war. Während der sechssemestrige Bachelor-Studiengang seit 2013 ausläuft, wird inzwischen ein interdisziplinäres, dreisemestriges Master-Studium Landschaftsentwicklung angeboten. Auch über Neuerungen an der Fakultät, die mittlerweile Landbau/Umwelt/Chemie heißt (zuvor Landbau/Landes-pflege), berichtete Professor Scherzer.

Mit Einbruch der Dämmerung wurde das Beisammensein in den grünen Innenhof verlegt. Unter freiem Himmel, mit dem Panorama der spätsommerlichen Weinberghänge im Rücken und bei Gegrilltem klang der erste Tag des Treffens aus. Bei einer Diashow ließ man zurückliegende Projekte, Exkursionen und studentische Lebensart revuepassieren. Dabei herrschte Einigkeit: ein schönerer Ort zum Studieren als Pillnitz, mit all seinen Annehmlichkeiten, ist nur schwerlich vorstellbar.

Der kommende Tag führte die Gruppe bei bestem Wetter zum Wandern in die Sächsische Schweiz. Am Ende des Tages stand fest, dass es eine Wiederholung eines solchen Treffens geben soll. Auch wenn eine langfristige Organisation von Nöten ist und die Findung eines für alle wahrnehmbaren Termins schier unmöglich ist, sei es an dieser Stelle allen Absolventinnen und Absolventen empfohlen, ein Wiedersehen im Kreise der ehemaligen Kommilitoninnen und Kommilitonen zu veranstalten – es ist bereichernd und erfrischend!

Christoph Haase

Alle Fotos: Christoph Haase

Studientreffen Studiengang Gartenbau 2003

Am 10. November 2018 haben sich erstmalig Absolventen des 2003er Studienjahrgangs Gartenbau der HTW auf einem Studientreffen in Dresden wiedergesehen. Das Treffen wurde von René Schädlich und Daniel Brohm organisiert und von langer Hand geplant. Die Vorbereitungen haben bereits fast ein Jahr zuvor begonnen. Wichtigste Aufgabe war zunächst möglichst alle ehemaligen Kommilitonen wieder ausfindig zu machen und deren Kontaktdaten zu erfahren. Dies gelang auch bis auf zwei Personen. Anschließend musste ein passender Termin beschlossen werden. Auch wenn der November nicht die allerschönste Jahreszeit ist, so bietet er doch die beste Chance möglichst viele Personen, die im Gartenbau tätig sind, zusammenzubringen, da hier in der Regel weniger Arbeitsspitzen zu erwarten sind. Nun musste noch ein Veranstaltungsort gefunden werden. Es sollte traditionell sächsisch sein. Die Kutscherschänke in der Münzgasse schien dafür prädestiniert und konnte auch nach einem Testessen überzeugen. Die Einladungen wurden dann „ganz klassisch“ mit der Post verschickt. Wir danken an dieser Stelle dem Verband für die finanzielle Unterstützung bei den Vorbereitungen zu unserem Treffen.

Über den Sommer hinweg trudelten nun zahlreiche Zusagen und einige Absagen ein. Und nach einer letzten Erinnerungsmail vier Wochen vor dem Treffen kristallisierte sich eine relativ hohe Beteiligung ab. Letztlich sind von 32 Kommilitonen schließlich 16 erschienen. Natürlich konnten nicht alle zu dem Treffen kommen, wenn man bedenkt, dass doch ein hoher Prozentsatz heute fern der Heimat, beispielsweise in Spanien oder der Schweiz, lebt und arbeitet.

Vor allem dürfte den meisten bei dem Treffen aufgefallen sein, wie doch die Zeit ins Land gegangen ist und Ihre Spuren an jedem Einzelnen und natürlich auch an sich selbst hinterlassen hat. Dennoch war es ein freudiges Wiedersehen. Viele haben über die Zeit noch freundschaftlichen Kontakt zueinander gehalten. Umso interessanter waren die Lebenswege, die noch nicht allen bekannt gewesen sind. Die meisten der Anwesenden sind auch dem Gartenbau treu geblieben oder zumindest der Pflanze im weiteren Sinne.

Neben den beruflichen Werdegängen der ehemaligen Studienkollegen stand natürlich auch das Thema Familie ganz weit vorn. Viele der

Anwesenden haben bereits eine Familie gegründet. 15 der 16 Kommilitonen sind auch verheiratet (Nr. 16 hat bereits Familie, allerdings scheinbar noch keine Zeit gehabt zum Heiraten). Offenbar handelt es sich beim Beruf des Gärtners an sich nicht nur um einen traditionellen Beruf, auch das traditionelle Familienbild scheint hier noch gelebt zu werden.

Mit vielen interessanten Gesprächen und dem Austausch von Bildern aus der „guten alten Zeit“ vergingen sechs Stunden wie im Flug und der Wirt läutete bereits die letzte Runde ein (Leipziger Brotschnaps sollte es sein!). So hieß es schon wieder Abschied nehmen. Hoffentlich dauert es nicht wieder elf Jahre bis zum nächsten Wiedersehen.

Daniel Brohm

Gartenreise im südlichen Irland

Eine Reise zu einigen Gärten auf Irland stand an. In der Bekanntheit stehen diese Gärten im Schatten der englischen, dabei war Irland ja lange Zeit von den Briten beherrscht, na, wir werden ja sehen. Beim Landeanflug auf Dublin war weit und breit kein Grün zu erkennen, Irland, die Grüne Insel? Wie wir dann schnell erkennen mussten, auch in Irland herrschte in diesem Sommer 2018 eine ungewöhnliche Trockenheit. Damit fehlte dann natürlich in vielen Gärten das beruhigende Grün, also genau wie zu Hause. Erst im Westen der Insel, in der Grafschaft Kerry war es etwas besser, da kommt ja schließlich auch die gute Kerrygold her…

Etwa 20 Kilometer von Dublin entfernt, in der Nähe von Enniskerry in den Wicklow Mountains liegt der erste Garten, **Powerscourt**. Dieser Garten von knapp 20 Hektar Ausdehnung ist voller Attribute verschiedener Regionen des Kontinents. Das Schloss aus dem 18. Jahrhundert wurde durch ein Feuer im Jahre 1974 nahezu völlig zerstört. Nach dem Wiederaufbau wurde es 1997 wieder für die Öffentlichkeit geöffnet. Ein großer Italienischer Garten in Terrassenform bildet das gärtnerische Vorfeld. Viele Skulpturen als Mitbringsel von den Reisen durch Europa zieren diesen Teil der Anlage. In der Ferne blickt man über den großen Tritonensee mit Fontäne zum „Zuckerhut“, dem markanten Berg in der näheren Umgebung. In einem ummauerten Garten findet man historische Gewächshäuser, Rosen, Skulpturen und beispielhafte Staudenpflanzungen. An diesen Staudenbeeten kann man einen wesentlichen Unterschied zu den englischen Gärten ausmachen. In England wird dicht an dicht und in jede Lücke immer noch etwas gepflanzt. In den irischen Gärten ist alles so gestaltet, dass man die einzelne Pflanze viel besser erleben kann. Trotzdem kommt nie ein Mangel auf und für mich persönlich ist das die schönere Art, Pflanzen zu präsentieren. Ein Tor aus dem Dom zu Bamberg, vor 240 Jahren dort erworben, trennt diesen Garten von einer Allee mit Araukarien. Ein sehr schön gestalteter japanischer Garten, ein großer Rhododendronpark und viele alte Bäume lenken die Blicke immer wieder auf sich. Als eine Besonderheit findet man in Powerscourt einen Tierfriedhof, auf dem die Haustiere der Familie begraben sind, aber auch besonders wertvolle Nutztiere aus der Landwirtschaft. Dieser Garten war schon ein besonderes Erlebnis am Beginn der Reise. Eine Wanderung durch die

interessante Landschaft in der Umgebung zum höchsten Wasserfall Irlands, der ebenfalls zum Areal von Powerscourt gehört, rundete dieses Erlebnis ab. Allerdings fehlte auch dem Wasserfall etwas der Nachschub, da galt der Blick eher den riesigen Araukarien und Mammutbäumen in der Nähe.

Eine besondere Anlage fanden wir in **Lismore**. Ein Park in zwei Teilen angelegt und 2,8 Hektar groß mutet erst Mal nicht so weltbewegend an. Lismore castle wird noch heute privat genutzt und in den einzelnen Parkteilen werden Kunstinstallationen präsentiert. Dieser Garten ist sehr vielgestaltig und es ergeben sich immer wieder tolle Eindrücke.

Zwischen 1840 und 1858 wurden Garten und Schloss maßgeblich durch Joseph Paxton gestaltet. Dieser Joseph Paxton war der Architekt des Londoner Kristallpalastes zur Weltausstellung im Jahre 1852. Nachdem alle englischen Architekten sich außerstande sahen, einen Ausstellungspalast zu bauen, kam die große Stunde des Gärtners Paxton. Und gerade in Pillnitz berufen wir uns beim Palmenhaus gern auf die Inspiration durch Joseph Paxton und seinen Kristallpalast. Dieser Kristallpalast steht schon lange nicht mehr, in Lismore kann man die von Paxton geschaffenen alten Gewächshäuser betrachten. Wunderbare Blumenwiesen, Gemüsegärten, Terrassen und herrliche alte Bäume, darunter eine phantastische Allee mit Eiben und nicht zu vergessen, ein kleines Stück der Berliner Mauer sorgen für ständig neue Eindrücke.

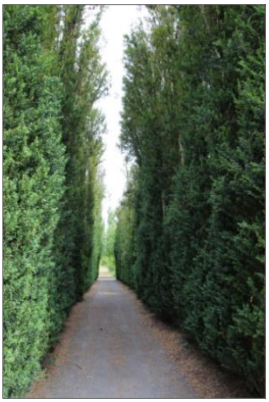
In Bantry, unmittelbar am Atlantik gelegen, finden wir **Bantry House and Garden**. Ein weitläufiges Parterre vor dem Schloss gibt den Blick frei auf das Meer. Hinter dem Schloss ziehen sich die Berge bis unmittelbar an den Garten und zwischen einer steilen Treppe über viele Terrassen nach oben und dem hinteren Ausgang des Schlosses ist ein wunderbares Parterre mit Pergolen und Formhecken angelegt. Insgesamt hat man die natürlichen Gegebenheiten sehr geschickt miteinander verbunden und gärtnerisch hervorragend gestaltet.

Diese Gärten leben natürlich zum einen vom hervorragenden Klima und zum anderen wirken sie nun durch einen sehr alten Pflanzenbestand.

Unweit davon finden wir **Garinish Island**, eine einstmals unbewachsene Insel. Vor etwa 70 Jahren begann der damalige Besitzer auf dieser 15. Hektar großen Felsinsel Unmengen Erde anzulagern, um seinen Traum eines großen Gartens verwirklichen zu können. Im Einfluss des Golfstromes herrscht dort nahezu subtropisches Klima und man findet Pflanzen aus der ganzen Welt in beeindruckenden Ausmaßen. Formale Gärten im italienischen Stil, Kamelien, Baumfarne und riesige Fuchsien erfreuen das Gärtnerherz. Zu dieser Insel muss man eine Fähre nutzen und auf der Überfahrt kommt man an Felsen mit einer großen Seehundkolonie vorbei.

Der mich am meisten faszinierende Garten war **Muckross**. Mit der stolzen Fläche von etwa 4000 Hektar liegt er mitten im Killarney Nationalpark und dehnt sich bis zum Killarny See hin. In diesem Nationalpark gibt es den größten irischen Bestand an Eichen. Allerdings sind diese Eichen und andere Teile des Nationalparks durch stark wuchernde Rhododendren bedroht, die wahrscheinlich aus dem Garten nach außen gedrungen sind.

Dieser Muckross Garden ist durch großzügige alte Gehölzpflanzungen und lange Sichtbeziehungen geprägt. Die Bereiche nahe am Schloss sind geprägt durch Senkgärten, Azaleenpflanzungen und mehrere herrliche alte Gewächshäuser. Besonders interessant ist ein historisches Gewächshaus mit einem runden Dach und schuppenartigen Glasscheiben. Auch hier kommt man aus dem Staunen einfach nicht heraus.



In **Birr** in der Grafschaft Offaly findet man einen gleichnamigen Garten. Mit einer Fläche von 49 Hektar ist er sehr vielgestaltig, naturbelassene Flächen wechseln mit streng formalen. Auch hier findet man beeindruckende Bäume und die angeblich höchsten Buchsbaumhecken der Welt. Wenn da erst der Buchsbaumzünsler angekommen ist...

Auch in diesem Garten findet man schöne alte Gewächshäuser und alte Wisterien mit beachtlichen Ausmaßen. Ein ganz besonderes Highlight ist aber ein riesiges Teleskop. Dieses wurde 1845 erbaut und war 70 Jahre das größte Teleskop der Welt.

Einen phantastischen **japanischen Garten** findet man im irischen **Nationalgestüt** in der Nähe von Kildare.

Anfang des 20. Jahrhunderts begann ein Oberst seinen Plan umzusetzen, in dieser Gegend die besten Pferde Irlands zu züchten. Neben der Pferdezucht hatte er auch ein Faible für die Gartenkunst und so entstand auf diesem Gelände ein bedeutender japanischer Garten. Großzügige Ställe und Weideflächen in einem beeindruckenden Zustand für die Pferde und auf einem Teil der Fläche ein Garten mit allem, was man von einem japanischen Garten erwartet, lassen diesen Besuch zu einem Erlebnis werden.

Während eines Besuchs in **Dublin** sollte man unbedingt den dortigen **botanischen Garten** besuchen. Ganz besonders beeindruckend sind die historischen und inzwischen liebevoll restaurierten alten Gewächshäuser. Der Gewächshauskomplex aus dem Jahre 1849 und das Palmenhaus von 1884 beeindrucken durch ihre wunderbare Konstruktion und die umfangreichen Pflanzensammlungen.

Insgesamt ist die Pflanzenwelt im Süden Irlands sehr vielgestaltig und viele subtropische Arten stehen nicht nur in den Gärten sondern auch in öffentlichen Anlagen. Neben der Gartenbesichtigung gab es natürlich noch eine Menge anderer Eindrücke von verlassenen Klosteranlagen und verfallenen Kirchen wie Glendalough, die Hore Abtei oder dem Rock of Cashel. Immer war das Wetter, eigentlich untypisch, sonnig und die Temperaturen sehr angenehm. Natürlich geht nichts ohne Ausnahme, an den Cliffs of Moher herrschte starker Nebel und die schroffen Felsen und das Meer waren nur zu erahnen, wenige Kilometer weiter, auf dem Burren, schien dann wieder die Sonne.

Wolfgang Friebel

Pelargonien im HTW-Gewächshaus in die Genbank für vegetativ vermehrte Zierpflanzen aufgenommen

Im Januar 2008 kam Prof. Dr. Frank Pohlheim von der Humboldt-Universität Berlin mit einem vollbeladenen Auto vor dem HTW-Gewächshaus in Dresden vorgefahren. Er brachte so einen Teil seiner Pelargoniensammlung nach Dresden. Seitdem werden diese Pelargonien hier bei uns im HTW-Gewächshaus immer wieder als Stecklinge weitervermehrt, wobei insbesondere Frau Haase mit ihrem Gärtner-Team engagiert ist. Der Aufwand lohnt sich, weil die Sammlung aus beschriebenen und stabilen Mutanten besteht, die ein sehr gutes Anschauungsmaterial für den Unterricht und eventuell auch wieder Ausgangsmaterial für die Züchtung sind. Die Anfänge dieser Sammlung gehen auf Mutationsversuche seit dem Jahr 1968 zurück. Unsere Sammlung besteht aus etwa 50 Pelargonium-Akzessionen („Abstammungen“). Es gibt Material mit unterschiedlichen Blüten- und Blattformen und mit unterschiedlicher Anzahl der Chromosomensätze.

Aufnahmen: Claudia Keller, 2018

Abbildung 1 'Madame Salleron', eine Blattschmuckpelargonie mit weißem Blattrand

Abbildung 2 Grünlaubige Mutation von 'Madame Salleron'

Ein in der Züchtungsgeschichte bekanntes und gut beschriebenes Beispiel ist die Entstehung der Sorte 'Madame Salleron' (Abb.1). Eine grünlaubige und hochwüchsige *Pelargonium zonale fothergillii* tauchte um 1830 in England auf (Beschreibung bei Bergann,F. und Bergann,L. 1959). Aus ihr entstand in zwei Mutationsschritten die kleinwüchsige und weißrandige 'Madame Salleron' (um 1877).

'Madame Salleron' trat ihren Siegeszug in den Parkanlagen des 19. Jahrhunderts an. Sie ist eine reine Blattschmuckpelargonie. In der Pelargoniensammlung ist wieder eine stabile grünlaubige Mutation von 'Madame Salleron' aufgetaucht (Abb.2), wir interpretieren das als Rückmutation.

Abbildung 3: *Pelargonium* x *hortorum* 'Kleiner Liebling' (links Ausgangsform), rechts eine Mutante mit gestörter Chlorophyllsynthese in der L2 (zweite Schicht, aus der die Blattbildung erfolgt). Aufnahme Marlen Hennig, 2010

Weitere Beispiele in der Pelargoniensammlung sind die Mutationen, die sich von der Pelargonie 'Kleiner Liebling' seit Jahrzehnten stabil erhalten haben. In Abbildung 3 steht links die Ausgangsform 'Kleiner Liebling', die in allen drei Zellschichten, aus der sich ein Blatt bildet (L1, L2, L3 ; das „L“ von „Layer“) nur einen Chromosomensatz enthält (das wird als haploid bezeichnet, deshalb die drei HHH auf dem Foto). Alle Merkmale sind bei einem Chromosomensatz phänotypisch zu sehen. Die Ausgangsform bildet hier in allen drei Zellschichten, aus denen das Blatt entsteht, Chlorophyll; d.h. die drei Schichten sind grün, deshalb die drei GGG auf dem Foto. Rechts daneben steht eine der haploiden Mutanten, die einen Chlorophylldefekt in der Entwicklung einer der Gewebeschichten aufweist. Die Mutante ist kleiner, hat weniger Blüten und hat auffällige weiße Zeichnungen auf den Blättern. In der Abbildung 4 ist das Blatt

noch einmal im Detail zu sehen. Die weißen Zonen sind verursacht durch einen Ausfall der Chlorophyllsynthese in der zweiten Gewebeschicht (L2).

An dieser stabilen Mutante kann man jetzt die Blattbildung und die Entstehung von chimärischen Blattmustern genau nachverfolgen. Es gibt ja mehrere Pelargoniensorten, die einen weißen Blattrand haben. Von dem 'Kleinen Liebling' und seinen Mutanten liegen schon Fotos von mikroskopischen Schnitten während des Wachstums und Interpretationen dazu vor (u.a. in der Dissertation von Li 2004), so daß die Studenten hier die Züchtung „live“ nachvollziehen können.

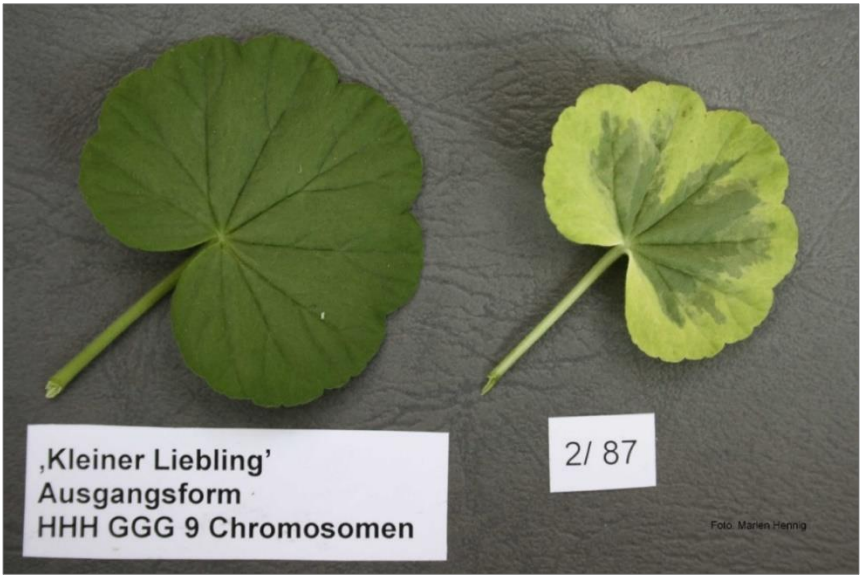


Abbildung 4: Detailaufnahme von *Pelargonium* x *hortorum* 'Kleiner Liebling' (links Blatt der Ausgangsform), rechts Blatt einer Mutante mit gestörter Chlorophyllsynthese in der L2 (zweite Schicht, aus der ein Teil der Blattbildung erfolgt)
(Aufnahme Marlen Hennig 2010)

Seit dem 1.4.2018 ist diese Sammlung in das Teilnetzwerk Pelargonium der Genbank für vegetativ vermehrte Zierpflanzen aufgenommen worden. Die HTW ist damit „gattungsspezifischer sammlungshaltender Partner des Teilnetzwerkes Pelargonium“ – wie es sehr umständlich heißt. Für uns bedeutet das, dass die Pflanzen in einer Datenbank beschrieben werden, und diese Datenbank in naher Zukunft öffentlich zugänglich sein wird. Das Teilnetzwerk Pelargonium gehört zur

Deutschen Genbank Zierpflanzen. Die Deutsche Genbank Zierpflanzen wird durch das Bundessortenamt koordiniert. Das Bundessortenamt versucht, für viele gartenbauliche Kulturen so ein Netzwerk einzurichten, damit sich die Sammlungen untereinander austauschen und ergänzen können. Erreicht werden soll dadurch insbesondere ein Erhalt von Sorten, die wichtige gartenbauliche Merkmale für Forschungs- und Züchtungszwecke aufweisen. In der Datenbank können und sollen auch private Sammlungen aufgenommen werden. Den Kontakt dazu vermittele ich gerne.

Prof. Dr. Eva Rietze, HTW Dresden, E-Mail: rietze@htw-dresden.de

Literatur:

Bergann, F. und Bergann, L. (1959): Über experimentell ausgelöste vegetative Spaltungen und Umlagerungen an chimärischen Klonen, zugleich als Beispiele erfolgreicher Staudenauslese. *Pelargonium zonale* Ait. 'Madame Salleron'. In: Der Züchter, Bd. 29, Heft 8, S. 361–374.

Li, M. (2004): Anatomische, cytologische und histologische Untersuchungen zur somatischen Variation in verschiedenen Teilklonen von *Pelargonium zonale* 'Kleiner Liebling'. Dissertation, HU-Berlin.

„Doktor Wald“

Wenn ich an Kopfweh leide und Neurosen,
mich unverstanden fühle oder alt,
und mich die holden Musen nicht liebkosen,
dann konsultiere ich den Doktor Wald.

Er ist mein Augenarzt und Psychiater,
mein Orthopäde und mein Internist.
Er hilft mir sicher über jeden Kater,
ob er von Kummer oder Cognac ist.

Er hält nicht viel von Pülverchen und Pille,
doch umso mehr von Luft und Sonnenschein.
Und kaum umfängt mich angenehme Stille,
raunt er mir zu: "Nun atme mal tief ein!"

Ist seine Praxis oft auch überlaufen,
in seiner Obhut läuft man sich gesund.
Und Kreislaufkranke, die noch heute schnaufen,
sind morgen ohne klinischen Befund.

Er bringt uns immer wieder auf die Beine,
das Seelische ins Gleichgewicht,
verhindert Fettansatz und Gallensteine.
nur - Hausbesuche macht er leider nicht.

Förster Helmut Dagenbach, 1986

Geburtstage & Jubiläen

Im ersten Halbjahr 2019 freuen sich die folgenden Mitglieder über einen „runden Geburtstag“:

90 Jahre	Dr. Christa Wackwitz
75 Jahre	Horst Jehmlich; Werner Schulze
65 Jahre	Gerd Höfer, Andrea Schiertz
50 Jahre	Knut-Erik Knobloch

Der Vorstand gratuliert allen Jubilaren recht herzlich!

Wenn Sie möchten, dass der Verband Freud und Leid mit Ihnen teilt, dann geben Sie uns bitte Nachricht, wenn es in der Familie Gründe zum Feiern oder Trauern gibt.

Termine 2019

Jahreshauptversammlung: 07.09.2019

Besuch der Landesgartenschau in Frankenberg

Vorstandssitzungen:

11.01.2019	15.00 Uhr	LfULG, Gehilfenhaus
12.04.2019	15.00 Uhr	HTW, Mitschurinbau
05.07.2019	15.00 Uhr	LfULG, Gehilfenhaus
06.07.2019	10.00 Uhr	Treffen mit den Ehrenmitgliedern
		LfULG, Gehilfenhau
01.11.2019	15.00 Uhr	HTW, Mitschurinbau

IMPRESSUM

Herausgeber
Verband ehemaliger Dresden-Pillnitzer e.V.

Redaktion
Andrea Schwarzak, Rica Arnold

Anschrift der Redaktion
Pillnitzer Platz 2, 01326 Dresden
Tel. 0351 / 4622513
info@dresden-pillnitzer.de

Erscheinungsweise: halbjährlich im Januar und August
Redaktionsschluss: jeweils 30. November / 15. Juli

Wir freuen uns über jedes eingesandte Manuskript. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Autors wieder, nicht unbedingt die der Redaktion oder des Vorstandes.
Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu bearbeiten und sinngemäß zu kürzen. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion.

Vorstand
Söbrigener Str. 3a, 01326 Dresden
Tel. 0351 / 26128300
Vorsitzender: Wolfgang Friebel
Geschäftsführer: Dr. Ingolf Hohlfeld
info@dresden-pillnitzer.de

Internet
dresden-pillnitzer.de
facebook.com/pillnitzer

Bankverbindung
Ostsächsische Sparkasse Dresden
IBAN: DE20 8505 0300 3120 1869 10